

Künstlerische Glasgestaltung im Altarbereich der Kapelle im Erbacher Hof

Thema: Die Völkerwallfahrt zum Zion (Jes 60)

Auf, werde licht, denn es kommt Dein Licht, und die Herrlichkeit des Herrn geht leuchtend auf über dir. Jesaia beschreibt die Wallfahrt der Völker zum gesegneten Jerusalem, wie sie von weit her in die Stadt eilen, die man „Die Stadt des Herrn“ nennt. Die Stadt mit den immer geöffneten Toren. Die Stadt deren ewiges Licht der Herr ist.

Im Zentrum des Entwurfs unterstreiche ich mit drei unterschiedlichen Perspektiven die Herrlichkeit des heiligen Ortes, der das Ziel der Völker ist: Zum einen die senkrecht stehenden leuchtenden Farbflächen, die im Vordergrund stehen, durch sie blickt man auf den Berg und die weiße Fläche davor, die mit Andeutungen der Zentralperspektive dargestellt sind. Dadurch ergibt sich bildhaft eine Tiefe, die einerseits den Berg und die angedeutete Landschaft weit in die Tiefe des Bildes zieht, dabei gleichzeitig die aufstrebenden senkrechten Farbflächen ganz im Vordergrund stehen lässt. Unabhängig von den beiden Perspektiven sind die gelben Bögen, schwebend über dem Berg und der Stadt dargestellt. Diese Bögen stehen für die offenen Tore der von Jesaja beschriebenen Stadt. Sie sind rechteckig angeordnet und passen sich keiner der anderen Perspektiven an.

Die gesamte Anordnung unterstreicht, dass Jesaja etwas beschreibt, das weit über alle Vorstellungen und Dimensionen hinaus reicht. Mit der Zahl der Torbögen, drei auf jeder Seite eines Rechtecks, verbinde ich Jesajas Vision der Völkerwallfahrt zum Zion mit dem himmlischen Jerusalem der Offenbarung des Johannes im Neuen Testament.

In den Seitenteilen setzt sich die Staffelung der waagerechten Linien fort, die sich aus der Zentralperspektive ergeben, diese aber auch gleichzeitig bedingt. So entsteht ein ferner Horizont. Frei gezeichnete, sich dynamisch entwickelnde Linien am Horizont stehen für die beschriebenen Aktivitäten der Wallfahrer, wie Sie herbeiströmen und herbeieilen, wie der Reichtum des Meeres zur Stadt strömt, wie die Schätze der Völker kommen, wie sie mit Kamelen und Dromedaren Weihrauch bringen, wie die Schiffe ihre Söhne mit ihrem Gold und Silber aus der Ferne bringen.

(60,8) Wer sind die, die heranfliegen wie Wolken, wie Tauben zu ihrem Schlag?

So wie die gezeichnete Linien der Seitenteile für die Menschen stehen, für das menschliche Streben und die Bemühung zur heiligen Stadt zu gelangen, stehen dazu die malerischen Flächen des mittleren Teils für das himmlische, für „Das Zion des Heiligen Israels“.

In den Seitenteilen stehen die grünen Farbflächen für die Welt, in der die Menschen auf ihrer Wallfahrt als Pilger unterwegs sind. Die Welt, als Gottes Schöpfung die dereinst als erste Erde vergangen sein wird, wenn die Heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott her aus dem Himmel herabkommt.

Die in diesem Abschnitt beschriebenen grünen Flächen sind jetzt, im überarbeiteten Entwurf, nicht mehr vorhanden. Dafür gibt es Grün nur noch als zurückhaltendes Grau-Grün in kleinen Flächen, die die räumliche Tiefe der Bildkomposition unterstreichen.

Im rechten Seitenteil ist malerisch, in grünlichen Grautönen, eine Wolkenformation dargestellt, die auf der rechten Seite scharf begrenzt, senkrecht abgeschnitten ist, zum Zentrum hin sich jedoch frei auflöst. Die Senkrechte antwortet auf das Kreuz, das hier vor dem Seitenflügel stehen wird. Die Wolken in tristem Grau stehen im Kontrast zum Triumphkreuz mit der kristallinen Füllung und den goldenen Balken.

Mögliche Assoziationen mit dem dramatischen Licht und düsterem Himmel in Darstellungen der Kreuzigung Christi sind nicht unbeabsichtigt. Das qualvolle Leiden und der Tod Christi stehen im scharfen Gegensatz zur Überwindung des Todes durch dieses Opfer. Durch sein Opfer erlöst der Heiland die Menschen und triumphiert über den Tod.

Taunusstein, den 18. September 2019 — Überarbeitung, 6. Juni 2020

Karl Heinz Traut